SoVD Sozialverband Deutschland

Landesverband Nordrhein-Westfalen Aktuell

E-Mail: info@sovd-nrw.de
Internet: http://www.sovd-nrw.de
Sprechstunden:
montags bis freitags nach Vereinbarung

Landesgeschäftsstelle: Erkrather Str. 343 · 40231 Düsseldorf · Tel. (02 11) 38 60 30 · Fax (02 11) 38 21 75

„Wir wollen Silvia bei uns haben“

Hilfe für Opfer von Gewalttaten

Der Silvesternachmittag 2005 veränderte das Leben von Silvia Palmowski: Aus kurzer Entfernung schoss ihr ein pensionierter Polizist in den Nacken. Seitdem ist die zweifache Mutter aus Bochum vom Hals ab querschnittsgelähmt. Mithilfe von Unterstützungsleistungen nach dem Opferentschädigungsrecht kann sie dennoch zu Hause bei ihrer Familie leben.

Als Raimund Palmowski am Silvesternachmittag ein Knallen hört, ist er sofort alarmiert. Schnell kracht es noch zwei Mal. Der heute 41-Jährige rennt aus dem Haus und sieht seine Frau links neben der Haustür liegen. Daneben sitzt der Mieter der Palmowskis. Er lehnt an der Hauswand, sein Kopf ist nach unten gesunken. Die Pistole hat er noch in der Hand. Mit ihr hat er Silvia Palmowski zuerst von hinten in den Nacken und dann sich selbst in den Kopf geschossen. Die heute 36-Jährige wird in die Klinik gefahren, die Ärzte geben ihr nur noch wenige Stunden.

Die Mediziner irren. Silvia Palmowski liegt zwar fünf Monate im Koma. Sie ist vom Hals ab querschnittsgelähmt, kann Arme und Beine nicht mehr bewegen, nicht alleine atmen, essen und trinken. Aber sie lebt – und das ist für die Bochumer Familie das Wichtigste. Im Gegensatz zu vielen anderen hochgradig pflegebedürftigen Menschen kann sie zu Hause wohnen. Und das ist für die Familie ein kleines Wunder. „Uns war von Anfang an klar, dass wir Silvia hier bei uns haben möchten“, sagt Raimund Palmowski, ein stiller, kräftiger Mann, der anpacken kann.

Die Alternative wäre ein Pflegeheim gewesen. „Das hätte vielleicht eine Zeit lang funktioniert, aber die Familie hätte sich bestimmt voneinander entfremdet“, sagt der Drucker, der nur noch in der Nachtschicht arbeitet, um für seine Frau und die Kinder tagsüber da sein zu können. Die Familie leidet immer noch unter dem Anschlag – mit dem Mieter, der wenige Wochen nach der Tat stirbt, gab es keinen Streit; nichts deutete auf das Verbrechen hin. „Der hatte wohl psychische Probleme“, erzählt Raimund Palmowski. Die Familie versucht, das Beste aus der Situation zu machen.

Silvia Palmowski hat ein großes Schlafzimmer mit hellen Möbeln, Kinderzeichnungen und Blumen. „Krankenschwestern und Pflegerinnen versorgen sie im Schichtdienst rund um die Uhr“, erklärt Krankenschwester Sanne Vogel, die mit der Patientin arbeitet.

Drei Abteilungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) unterstützen die Familie. Der Ingenieur-Fachdienst des LWL-Integrationsamtes Westfalen zeigte, wie das Haus behindertengerecht umgebaut werden könnte. Die LWL-Hauptfürsorgestelle stellte einen Zuschuss bereit, um die häusliche Intensivpflege zu ermöglichen. Und das LWL-Versorgungsamt zahlt Opferrente, Pflegedienst und Hilfsmittel.

Wie gut die Familie trotz der Belastung funktioniert, sieht man, wenn morgens die 14-jährige Tochter Tiara zur Mutter hineinstürmt, um sich für den Tag fertigzumachen. „Ich gebe ihr manchmal Schminktipps oder sie stellt sich vor mich und fragt, wie ihre Ohrringe wirken“, erzählt Silvia Palmowski, die wieder mit leiser Stimme sprechen kann. „Oder Tobias kommt zu mir zum Schmusen“, berichtet sie von ihrem sechsjährigen Sohn.

Von Normalität zu sprechen, ist im Fall von Silvia Palmowski sicherlich falsch. Dafür sind die Tat und die Folgen zu präsent. Wenn die Palmowskis aber zusammen Kaffee trinken, spürt man zumindest, dass sich ein gewisser Alltag entwickelt hat – und das ist nach dem schrecklichen Geschehen schon viel. *LWL*

Foto: LWL

Dank umfangreicher Hilfen durch das LWL-Versorgungsamt kann Sonja Palmowski trotz ihrer schweren Behinderungen bei ihrer Familie leben und auch für ihren Sohn Tobias da sein.

Hintergrund-Information: Opferentschädigungsgesetz

Wer in Deutschland Opfer einer Gewalttat wird, hat unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf staatliche Entschädigung. Diese Voraussetzungen sind im Opferentschädigungsgesetz (OEG) geregelt. Für die Leistungen nach dem OEG sind in Nordrhein-Westfalen seit einem Jahr die Landschaftsverbände zuständig. Sie sind darüber hinaus auch für Kriegsopfer und Impfgeschädigte zuständig, wenn es um Fragen der Renten, der Heil- und Krankenhausbehandlung geht.

Zur Information von Gewaltopfern und Angehörigen wurde eine kostenlose Telefonnummer eingerichtet: **0800/6 54 65 46**. Weitere Informationen gibt es im Internet unter: **www.lwl-versorgungsamt.de** oder unter **www.lvr.de/soziales/soziale-entschaedigung-kriegsopfer/opferentschaedigung.htm**

Aktuelles Interview

In der Schuldenfalle hilft es nichts, „den Kopf in den Sand zu stecken“

1,7 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen sind überschuldet, bundesweit sind es fast sieben Millionen. Das ist nahezu jeder siebte Haushalt. Verschuldungsrisiko Nummer eins ist der Verlust des Arbeitsplatzes. Dazu kommen oftmals noch Kredite, die nicht abbezahlt werden können. Für viele beginnt dann eine Abwärtsspirale. Im Interview erläutert Werner Philipp von der AWO-Schuldnerberatung in Kamen, wie man die Gefahr einer Überschuldung rechtzeitig erkennt und welche Wege es gibt, wieder aus den Schulden herauszukommen.

__Wann ist jemand überschuldet?

Wir sprechen von Überschuldung, wenn die monatlichen Gesamtausgaben permanent höher sind als die monatlichen Einnahmen. Nach dem Gesetz bedeutet Überschuldung, dass man zahlungsunfähig ist. Das heißt, jemand kann seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen.

__Was sind die Gründe für Überschuldung?

Meistens führen mehrere Ursachen in die Überschuldung: Der häufigste Auslöser bei Privatpersonen ist die Arbeitslosigkeit. Zwischen 30 und 40 Prozent der Menschen, die zu uns in die Schuldnerberatung kommen, beziehen Arbeitslosengeld oder Leistungen aus der Grundsicherung. Weitere Auslöser sind Niedrigeinkommen oder Einkommensverschlechterungen, wenn zum Beispiel das Geld für Überstunden entfällt. Nicht selten führt auch eine gescheiterte Selbstständigkeit in die Schuldenfalle. Und dann gibt es auch viele persönliche Gründe: Zum Beispiel führen Trennungen dazu, dass das Partnereinkommen wegfällt. Und chronische Erkrankungen führen oft in die Frühverrentung mit sehr geringen Einnahmen. Vereinzelt verschulden sich auch Menschen, weil sie einen Unfall hatten oder an einer Suchterkrankung leiden. Eine große Rolle spielt aber auch die schlechte finanzielle Allgemeinbildung – so wissen zum Beispiel viele nicht, wie viel ein Kredit am Ende tatsächlich kostet. Viele Menschen neigen dazu, über ihre Verhältnisse zu leben. Sie nehmen Kredite auf, die oftmals zu leichtfertig von den Kreditunternehmen vergeben werden.

__Wer ist besonders gefährdet?

Besonders gefährdet sind Menschen, die alleine leben. Der Anteil der überschuldeten Männer liegt dabei bei 27 Prozent; bei den Frauen sind es 17 Prozent. Aber auch das Alter spielt eine Rolle: Jeder zweite Überschuldete ist zwischen 25 und 45 Jahre alt. Zudem sind Haushalte mit minderjährigen Kindern gefährdet. Man vermutet, dass jedes fünfte Paar mit Kindern überschuldet ist.

__Wie kann man erkennen, ob man von Überschuldung bedroht ist?

Die Alarmglocken sollten spätestens dann läuten, wenn dringende Anschaffungen wie zum Beispiel ein Kühlschrank oder eine Waschmaschine nur noch über Ratenkauf finanziert werden können. Problematisch ist auch, wenn man keinen Überblick über die eigenen Finanzen hat. Dann ist es häufig so, dass permanent mehr ausgegeben wird,

Fortsetzung auf Seite II

Jeder siebte deutsche Haushalt ist überschuldet. Oftmals wissen die Menschen nicht, wie mit Krediten umzugehen ist. Die Schuldnerberatungsstellen helfen, um aus der Schuldenfalle herauszukommen.

Zur Person

Werner Philipp ist Schuldnerberater bei der zentralen Schuldnerberatung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Kamen. Der 59-Jährige ist Jurist und Insolvenzberater. Er ist verheiratet und lebt in Münster.

Besuchen Sie unsere barrierefreie Homepage
www.sovd-nrw.de